

Altgriechisch entrostet mit Aristophanes

An der Johannes-Gutenberg-Schule arbeiten die Schüler an zwei Theaterstücken / Klassiker frei übersetzt für hier und jetzt

Von Hans-Josef Becker

GERNSHEIM. Perseides liest Tairo vor: „Beite apó Pyli ton Karyátidon...“. Tairo entgegnet: „Mein Altgriechisch ist leider eingerostet.“ So lautet eine kurze Sequenz aus dem Theaterstück „B-I-R-D-S“ von Jorgi Slimistinos frei nach „Die Vögel“ von Aristophanes. Die Theater-AG der Gernsheimer Johannes-Gutenberg-Schule (JGS) studiert es gerade ein. 17 Mädchen aus den Klassen fünf bis zehn probieren sich an dem Klassiker aus.

„Klassiker greifen Punkte auf, die wir beim Erwachsenwerden kennenlernen: Familie, Gesellschaft, Politik.“ Das sagt Slimistinos, Autor zahlreicher Kinder- und Jugendtheaterstücke und Musicals, der dem Stück eine neue Sprache gegeben hat. Der Lehrer an der JGS hat den griechischen Text so transkribiert, dass die Schüler ihn leichter verstehen.

Das beginnt mit einem rhythmischen Mantra des Vogelhors: „Vertrauen, zusammen weinen/Kriege erschüttern die Heimat/geflüchtet, vertrieben, verloren sein/wie einst im Wolkenkuckucksheim.“

Der mehrfach ausgezeichnete Theater-, Film- und Medienwissenschaftler hat „Die Vögel“ ausgewählt, weil es mehrere Ansätze gibt: den Hitchcock-Film, Kostüme, Sprache, Gestik. „Man lernt



Die Skripte für das Stück werden ausgeteilt.

Foto: Marc Schüler

dabei auch, sich in die Augen zu sehen.“ Außerdem: „Die Schüler sollen sich mit dieser Literatur auseinandersetzen.“ Deutschlehrerin Juliane Hechler bietet seit sechs Jahren Theater an, was durch die Pandemie eingebrochen war. Sie hat das aus Interesse be-

trieben, eine Fortbildung für Theater besucht.

Bei „B-I-R-D-S“ arbeiten Hechler und Slimistinos gemeinsam mit den Schauspielerinnen. Unter ihnen ist die elfjährige Leony Jost (Gernsheim) aus der Klasse 6c. Sie liebt es, in andere Rollen zu

schlüpfen. Mit Tairo, den es im Original gar nicht gibt, darf sie frech und besserwisserisch auftreten. Den Soundtrack zum Stück lieferte die Darmstädter Band „Crazy 'bout Kinski“.

Die Proben in der Aula be-

ginnen. Die Schülerinnen laufen kreuz und quer, klatschen sich ab: „Schön, dass du da bist.“ Schuhe quietschen. „Keine Schluri-Schritte, bitte.“ Bühnengerechtes Gehen will gelernt sein. „Stellt euch beim Laufen eure Rollen als Vögel vor.“ Eine weitere Anweisung: „Wenn ihr mal

nichts zu sagen habt, seid ihr trotzdem in der Rolle. Also immer konzentriert sein.“

Einer zweiten Theatergruppe gehören zwölf Jungs und acht Mädchen an. In diesem Wahlpflicht-Unterricht der neunten Klasse proben sie für „Romeo und Julia: Wilde Rosen“, das Slimistinos frei nach William Shakespeare umgeschrieben hat. Da ruft Mercutio „Ey Digga“, Romeo hantiert mit seinem Handy und Contessa spricht von einer „Tinder-Tussi“. Eingebaut hat der Autor italienische Phrasen und Floskeln – ein versteckter Lerneffekt. Dem Stück kommt zupass, dass ein tatsächliches Liebespaar die Hauptrollen übernehmen kann. Zudem sind drei Kinder aus Intensiv-Klassen und fünf aus der Ukraine beteiligt.

Mit beiden Stücken bewirbt sich die JGS um den hessischen Schultheaterpreis. „Theater ist bedeutend für die Persönlichkeitsentwicklung“, ist Schulleiter Axel Meißner überzeugt, „genauso wie Musik, Werken und Kunst“. Daher ist er froh über den neuen Auftrieb auf professionellem Level. Daran arbeitet auch Joyleen Moor (Gernsheim) mit. Die Sechzehnjährige aus der Klasse 10c hatte in der Grundschule bereits Spaß am Spiel, ist jetzt neu eingestiegen: „Ich mag es, andere Charaktereigenschaften darzustellen.“ Das kann ihr mit der Rolle des Perseides gelingen.